

Forschungsprojekt Neue Homöopathie: **Dynamisierung der Eigeninformation durch asymmetrische Bewegung**

Von Mag. Ölwin H. Pichler und Dr. rer.nat. Hartmut Müller, Wolfratshausen.

Die Forschungen von Nikolay Kosyrev und seinen Kollegen in der Sowjetunion in den 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts belegten ein faszinierendes Phänomen: Werden Festkörper oder Flüssigkeiten asymmetrisch, also nicht gleichmäßig bewegt, verändern sich verschiedene Parameter des Bewegten: so wurden Festkörper leichter im Vergleich zu ihrem Ursprungsgewicht, in Flüssigkeiten veränderten sich die Tendenzen im Entropieaustausch mit der Umgebung. Auf der Grundlage dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse konnte nun ein Forschungsprojekt zur Optimierung der Wirkkraft informierter Flüssigkeiten im therapeutischen Einsatz der Neuen Homöopathie realisiert werden.

Energieimport und Entropieexport

Von Dr.rer.nat. Hartmut Müller, Wolfratshausen

Energie ist nicht nur eine Eigenschaft aller Bewegungsabläufe und damit eine wichtige physikalische Größe, sondern eine Grundvoraussetzung für die Existenz des biologischen Lebens und überhaupt aller Lebensformen der Materie – von den Atomen bis zu den Galaxien. Allerdings ist Energie nicht gleich Energie. Man unterscheidet chaotische Formen der Bewegung, zum Beispiel die Wärmebewegung der Luftmoleküle, und geordnete Bewegungsabläufe, zum Beispiel die gerichtete Bewegung der Luftmoleküle im Wind. Die Energie des Windes kann Arbeit verrichten, zum Beispiel an einer Windmühle. Die Energie einer geordneten Bewegung ist damit wertvoller als die Energie einer chaotischen Bewegung. Entropie ist ein Maß für das Chaos einer Bewegung. Hochwertige Energie besitzt daher wenig Entropie.

Die Natur als Energiewandler

In der Natur kann Energie weder vernichtet noch erzeugt werden. Die Natur kennt also weder Energie-Quellen noch -Verbraucher, sondern nur Energie-Wandler. Der Fahrraddynamo wandelt lediglich die mechanische Energie der Drehbewegung des Rades in elektrische Energie um. Die Glühlampe wandelt elektrische Energie in Wärme- und Lichtenergie um. Als eine Eigenschaft der Energie kann deshalb auch Entropie weder vernichtet noch erzeugt werden. Die Natur kennt nur den Entropieaustausch. Der Kühlschrank kann nur dann Kälte erzeugen, wenn gleichzeitig Wärme abgeführt wird.



Die Natur kennt nur Energiewandler.

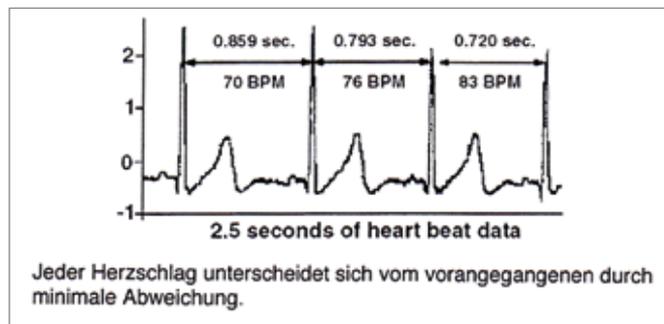
Unser Organismus lebt vom Entropie-Export: Wir nehmen komplexe hochorganisierte Strukturen mit der Nahrung auf, importieren also hochwertige Energie (wenig Entropie) und geben Stoffwechselprodukte und Wärme ab, die viel Entropie enthalten. Beim Einatmen importieren wir hochwertige, mit Sauerstoff angereicherte Luft, die in der Lage ist, Arbeit zu verrichten. Beim Ausatmen exportieren wir gasförmige Stoffwechselprodukte mit viel Entropie. Für den Entropie-Export wird also relativ viel Zeit veranschlagt, um möglichst viel Entropie zu exportieren. Eingeborene Perlentaucher, zum Beispiel, überleben in großer Tiefe trotz fehlenden technischen Equipments dank ihrer besonderen Technik des Ausatmens.

Wie können chaotische Energieformen einfach und preiswert in höhere Energieformen umgewandelt werden? Das ist die Schlüsselfrage, die im Fokus aller Anstrengungen der Forscher und Bastler steht, die sich mit der Gewinnung von nutzbarer Energie beschäftigen. Allerdings können chaotische Energieformen, zum Beispiel Wärme, nicht vollständig in Energieformen minimaler Entropie umgewandelt werden. Das bedeutet, reale Prozesse sind nicht verlustfrei und deshalb auch nicht in allen Aspekten umkehrbar. Aus diesem Grund kann es auch keine Zeitmaschine geben, die in der Lage wäre, die Vergangenheit zu reproduzieren.

Bei der Informationsübertragung, zum Beispiel in der Nachrichtentechnik, macht sich Entropie durch Informationsverlust bemerkbar. Um diesen Verlust zu minimieren, werden zum Beispiel Transistoren und Prozessoren gekühlt. So kann das thermische Rauschen der elektronischen Bauelemente gering gehalten werden. Allerdings ist Kälte nicht in jedem Fall das beste Mittel gegen überschüssige Entropie. Unser Organismus lebt zwar vom Entropie-Export, ist jedoch kein Kühlschranks. Im Gegenteil, bereits eine Körpertemperatur unter 35 °C ist für uns lebensgefährlich. Offensichtlich kennt die Natur alternative Verfahren des Entropie-Exports, die nichts mit Kälte- bzw. Wärmeenergie zu tun haben.

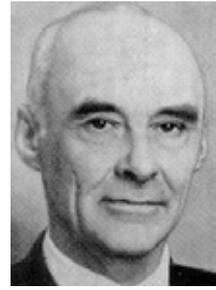
Die Asymmetrie der Bewegung

Auch dieses Geheimnis der Natur ist einfach und genial. Es liegt in der Asymmetrie der Bewegung. In der Natur gibt es keine absolut gleichförmige Bewegung, selbst die Planeten bewegen sich um die Sonne nicht auf Kreisbahnen, sondern auf Ellipsen. Der gesunde Herzschlag ist nicht absolut regelmäßig, sondern beschleunigt und verlangsamt sich ständig. Das Ausatmen dauert länger als das Einatmen. Asymmetrische Bewegung ist in der schnellen Phase weniger chaotisch und deshalb energetisch hochwertiger als in der langsamen Phase des Entropie-Exports. Das „Verschütteln“ homöopathischer



Mittel, zum Beispiel, besteht ebenfalls aus einem asymmetrischen Bewegungsablauf. Als wesentlicher Bestandteil des „Potenzierens“ handelt es sich dabei offensichtlich um ein Verfahren des Entropie-Exports.

Der russische Astrophysiker Nikolay A. Kosyrev entdeckte vor 30 Jahren, dass asymmetrisch schwingende Körper einen Teil ihres Gewichtes verlieren. Diese temporale Gewichtsreduzierung behält der Körper auch nach Beenden der Vibration einige Zeit bei – bis zu einigen Minuten – besonders, wenn der Körper aus einem fraktalen Material besteht. Eine gewöhnliche mit Bleikugeln gefüllte 108 g schwere hermetisch verschlossene Blechbüchse verlor nach etwa 20 Minuten Vibration 7,5 mg Gewicht, das sich mitunter erst nach einigen Stunden vollständig regenerierte.



Nikolay A. Kosyrev
(2.9.1908 -
27.2.1983)

Global Scaling

Das Verständnis des Entropieaustausches öffnet eine völlig neue Sicht auf die Herkunft physikalischer Kräfte. Vermutlich ist Gravitation als Fusionsbestreben massereicher Körper nichts weiter als ein universelles Verfahren des Entropie-Exports. Massearme Körper hingegen, zum Beispiel Gasmoleküle, können nicht fusionieren, weil die Energie ihrer chaotischen Wärmebewegung weit über der potentiellen Energie ihrer Masse liegt. Deshalb bilden zum Beispiel im Sonnensystem massereiche Körper (Planeten und Monde) geordnete entropiearme Strukturen, während massearme Körper (kosmischer Staub) den chaotischen Puffer bilden, der die überschüssige Entropie absorbiert.

Der maßstabliche Wechsel entropiearmer und entropiereicher Strukturen im Universum ist logarithmisch regelmäßig (skaleninvariant). Dies ist eine grundlegende Aussage der Global Scaling Theorie. Das bedeutet zum Beispiel, dass ein Atomkern im Vergleich zum Atom etwa genau so groß ist wie die Sonne im Vergleich zum Sonnensystem. Scaling ist eine grundlegende Eigenschaft fraktaler Mengen, Strukturen und Prozesse. Die Global Scaling Theorie erklärt, warum Strukturen und Prozesse der Natur fraktal sind und worin die Ursache der logarithmischen Skaleninvarianz besteht.



Die Natur kennt das Prinzip der Asymmetrie in der Bewegung. Die Planetenbahnen um die Sonne sind mehr oder weniger elliptisch. Die Sonne liegt dabei meist nicht im Mittelpunkt der Ellipse, sondern seitlich davon.

Der Einsatz des Prinzips der Asymmetrie in der Praxis der Neuen Homöopathie

Von Mag. Ölwin H. Pichler, Wolfratshausen.

Die zuvor von Dr. Müller beschriebenen Forschungen inspirierten mich, die in der Neuen Homöopathie üblichen Informationsübertragungen auf Wasser als Trägerflüssigkeit – die in vielen Fällen durch Zutropfen einer Körblerschen Baumblüten Essenz zusätzlich energetisiert wird – in ihrer Wirkkraft zu optimieren. Die Idee entstand, durch asymmetrisches Bewegen der individuell vom Klienten hergestellten Informationsflüssigkeit einen Dynamisierungseffekt herbeizuführen, der die Effektivität der Informationsübertragung in der Verarbeitung im Biosystem erhöht. Zu diesem Zweck wurde ein Forschungsprojekt ins Leben gerufen, an dem verschiedene Körbler-Therapeuten teilnahmen.

Entropie in Flüssigkeiten

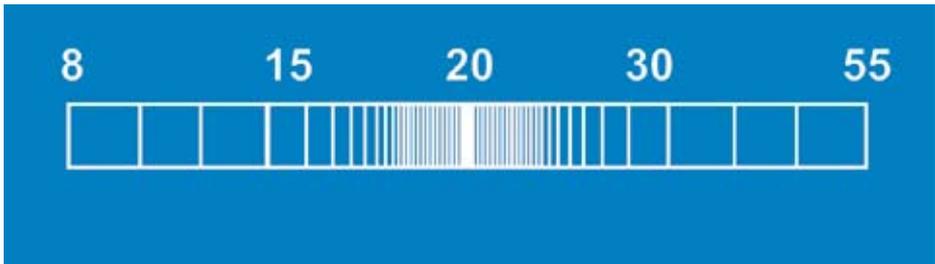
Zur Erinnerung: Asymmetrische Bewegung ist in der schnellen Phase weniger chaotisch und deshalb energetisch hochwertiger als in der langsamen Phase des Entropie-Exports. Zur Dynamisierung wird das in einen geschlossenen Behälter gefüllte Wasser (inklusive der bereits übertragenen Eigeninformation) in die offene Handfläche geschlagen. Hierbei muss sich die Geschwindigkeit der Bewegung vom höchsten Punkt bis zum Aufprall beständig erhöhen (Entropie-Export). Das folgende Hochziehen des Glases muss insgesamt – bei gleichbleibender Geschwindigkeit – langsamer erfolgen als das Aufschlagen. Wird das Aufschlagen und das Wieder-Hochziehen mit annähernd derselben Geschwindigkeit durchgeführt, kommt es zu einer Aufhebung des Effektes der Dynamisierung. Der erwünschte Entropie-Export wird durch einen neuerlichen Entropie-Import wieder egalisiert!



Die Forschungen Kosyrevs ergaben, dass sich eine vorhandene Tendenz in festen Körpern und Flüssigkeiten – jedoch nicht bei Gasen – bis zu ca. 20 Wiederholungen dieses Vorgangs verstärkt. Von 20 bis zu 55 Wiederholungen ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass eine bereits vorhandene Tendenz in ihr Gegenteil umschlägt. Nach mehr als 55 Wiederholungen kommt es zu einer Erschöpfung der vorhandenen Tendenz, sie verändert sich nicht mehr.

Optimierung nach Global Scaling:

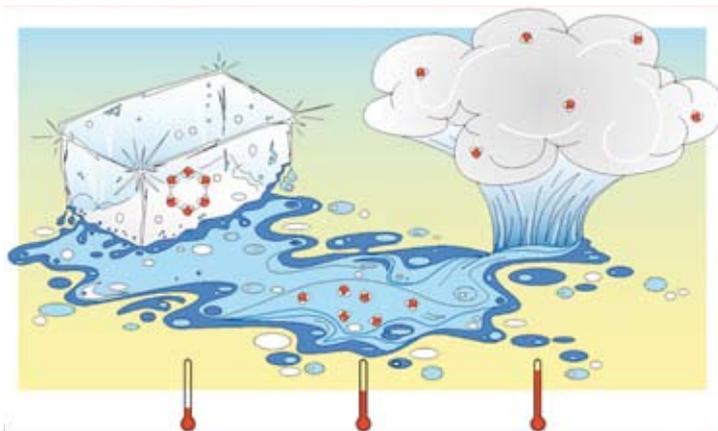
Nach Global Scaling entspricht demnach ein 8-faches Aufschlagen dem linken Rand, ein 20-faches dem Knoten und ein 55-faches Aufschlagen dem rechten Rand dieses „Aufschlage-Fraktals“. Daher wurde als Dynamisierungsvorgabe entweder ein 15-faches oder ein 30-faches Aufschlagen der Flüssigkeit gewählt.



Aufschlag-Fraktal: Optimale Dynamisierung bei 15 bis 30 Aufschlägen.

Ordnung und Chaos im Biosystem

Das Organisationsprinzip in unseren Körpern besteht aus zwei Komponenten, nämlich einer Tendenz zur Ordnung und einer hin zum Chaos. Besteht ein dynamisches Fließgleichgewicht zwischen diesen beiden Prinzipien, erleben wir diesen Zustand als „Gesundheit“. Kippt dieses Gleichgewicht, kommt es entweder zu einer Starre / Unterenergie oder zu einem chaotischen Zustand / Überenergie. Zum Beispiel Erfrierung: Durch die Unterkühlung des Biosystems kommt es zu einem Zustand extrem hoher Ordnung / Unterenergie (siehe Kristallisationen von Emoto: perfekte Ordnung im Kristall = höhere Energie), daher muss Wärme – chaotische Energie – zugeführt werden, es muss Entropie ins System importiert werden. Oder im Fall von Fieber herrscht eine sehr chaotische Situation / Überenergie im Biosystem vor, ein Zustand sehr hoher Unordnung, dann muss Kühlung – hoher Ordnungsgrad, wenig Chaos – zugeführt werden, es muss Entropie exportiert werden.



In Kältezuständen herrscht hohe Ordnung, je mehr Wärme zugeführt wird, desto chaotischer ist die Anordnung der Moleküle (Entropiezunahme).

Die Dynamisierungsstufen:

15-fache Dynamisierung:

In diesem Fall erfährt die Ausgangstendenz „höhere Energielage durch eingetropfte Körblersche Baumblüten Essenz + verdichtete Eigeninformation“ durch 15-maliges Wiederholen folgende Veränderung: Durch den Export von Entropie entsteht eine erhöhte innere Ordnung (= weniger Chaos) in der informierten Flüssigkeit, die sich der Klient dann schluckweise durch das Trinken der Flüssigkeit zuführt.

30-fache Dynamisierung:

Im anderen Fall kommt es bezüglich der Ausgangstendenz „höhere Energielage durch eingetropfte Körblersche Baublüten Essenz + verdichtete Eigeninformation“ durch 30-maliges Wiederholen zu einem anderen Phänomen: Durch den Import von Entropie entsteht eine erhöhte innere Unordnung (= mehr Chaos) in der informierten Flüssigkeit.

Somit ist die Dynamisierungsstufe bei jedem Klienten immer abhängig von seinem individuellen energetischen und informatorischen Ausgangszustand. Ist der individuelle energetische und informatorische Ausgangszustand des Klienten zu chaotisch (entspricht einer so genannten „-itis-Situation“ = Überenergie), so muss vermehrt höhere Ordnung (= Negentropie) zugeführt werden. Das bedeutet, der Klient benötigt eine 15-fach dynamisierte Informationsessenz. Ist der individuelle energetische und informatorische Ausgangszustand des Klienten jedoch zu unflexibel (entspricht einer so genannten „-ose-Situation“ = Unterenergie), so muss vermehrt Chaos (= Entropie) zugeführt werden: Das bedeutet, der Klient benötigt hier eine 30-fach dynamisierte Informationsessenz.

Praktische Durchführung

Die Eigen- bzw. Umschreibungsinformation wird nach Eintropfen der energetisierten Körblerschen Baublüten Essenz drei Minuten auf Wasser übertragen. Anschließend wird diese individuelle erzeugte Informationsflüssigkeit auf 3 verschiedene verschließbare Gefäße verteilt (Fläschchen, Marmeladegläser oder ähnliches). Gefäß A wird in der Folge vom Klienten 15 mal, Gefäß B 30 mal – nach den oben beschriebenen Vorgaben – in der Handfläche aufgeschlagen. Als Variante kann der Klient auch das Glas mit der geprägten Information in die linke Hand nehmen und der Tester fragt mental die Dynamisierungsstufe über der rechten Hemisphäre ab.

Um den Klienten an den Dynamisierungsvorgang zu gewöhnen und ihn eventuell auch zu korrigieren, wenn die Geschwindigkeiten beim Aufschlagen und Hochziehen einander zu ähnlich sind, empfiehlt es sich, beim ersten Mal die Flüssigkeiten direkt während der Beratung zu dynamisieren. Anschließend nimmt der Klient zuerst die pure Eigeninformation, anschließend die 15-fach dynamisierte und dann die 30-fach dynamisierte Eigeninformation in die linke Hand. An der rechten Hemisphäre wird dann untersucht, welche der drei Möglichkeiten die bestmögliche Balance im Biosystem herzustellen im Stande ist. Abschließend müssen noch die Anwendungsdauer und die Häufigkeit der notwendigen Dynamisierungen festgelegt werden.

Hier einige ausgewählte Patienten-Beispiele aus dem Forschungsprojekt, die von den teilnehmenden Therapeuten zur Verfügung gestellt wurden:

Protokoll 1

Frau K. (27 Jahre)

Psychomeridianprogramm 2-Strich-Sinus

a) 9.06. - 26.06.2006 1 x tägl., Dyn. 30

b) 26.06. - 11.07.2006 1-Strich-Sinus 1 x tägl. jeden 2.Tag, Dyn. 30

Borrelienprogramm 2-Strich-Sinus

ab 11.07.2006 1 x tägl. jeden 2.Tag, Dyn. 15

Protokoll 2

Frau Sch. (25 Jahre)

Bromophos 2-Strich-Sinus

ab 23.05.2006 1 x tägl. jeden 2.Tag, Dyn. 30

Epstein-Barr 1-Strich-Sinus

ab 20.06.2006 1 x tägl. jeden 2.Tag, Dyn. 30

Protokoll 3

Herr M. (34 Jahre)

Pollenabdruck 2-Strich-Sinus

ab 02.05.2006 2 x tägl., Dyn. 15 (seit 23.05.06 kein Atemspray mehr)

Kartoffel Sinus

ab 23.05.2006 1 x tägl. jeden 2.Tag, Dyn. 30

Kartoffel Drei-Striche

ab 27.06.2006 1 x tägl. jeden 2.Tag, Dyn. 30

Protokoll 4

Frau B. (42 Jahre)

Epstein-Barr A 2-Strich-Sinus

01.06.2006 - 13.06.2006 1 x tägl., Dyn. 15

Epstein-Barr A Drei-Striche

ab 13.06.2006 1 x tägl., keine Dynamisierung mehr

Vorläufige Zusammenfassung

Es zeigte sich, dass es durch das Dynamisieren des energetisierten Informationswassers in vielen Fällen zu einer Verminderung der täglich durchzuführenden Informationsübertragung kommt. In einigen Fällen wurden die Informationsübertragungen nur ein Mal jeden zweiten Tag notwendig. Zudem verkürzten sich die ausgetesteten Zeitphasen, was insgesamt zu einer erhöhten Effektivität der Entstressung belastender Energie- und Informationssituationen im Biosystem zu führen scheint.